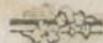


2. Schwarze Kreide, Zeichenschiefer (Creta nigra s. Nigrica fabrilis) ist weich, schwarz, und besteht deutlich aus übereinanderliegenden Blättchen. Mit Säuren braust sie nicht auf. Im Feuer giebt sie einen unangenehmen Geruch, wird roth, und kann denn als Rothstein gebraucht werden. Sie findet sich bey Osabrüg, im Bayreuthischen, in Italien und Schweden, und wird zum Zeichnen gebraucht.
3. Umber, braune Cöllnische Erde (Umbra, Creta umbra) ist nach den neuesten Entdeckungen ein in Erde verwandeltes oder durch mineralische Dämpfe und unterirdische Wasser in Staub aufgelöstes und mit Erdharz durchdrungenes Holz. Es hat eine schwarzbraune Farbe und läßt sich leicht zerreiben. Im Feuer wird es anfänglich rothbraun und zuletzt weiß. Es wird im Jülichischen, Bergischen und Kölnischen gefunden und vornehmlich zur Malerey gebraucht.

### III. Von den Salzen.

§. 179.

Die dritte Klasse der Mineralien nehmen die Salze (Sales s. Salia) ein (§. 155.), welche sich von allen übrigen durch den ihnen eigenen Geschmack und durch die Auflösbarkeit im Wasser unterscheiden. Da eine gründliche Kenntniß der salzigen Substanzen der Grund bey nahe der ganzen Pharmazie sind, und ich mich deshalb genöthiget sehe, selbige genauer durchzugehen; so werde ich hier diese natürliche Salze blos namentlich anzeigen und die ausführlichere Beschreibung derselben bis zu den pharmazeutischen Präparaten, allwo ich sie in bequemerer Ordnung zugleich mit den durch die Kunst verfertigten vortragen kann, verschieben. Die officinellen Salze, welche



welche schon von Natur in den mineralischen Substanzen vornehmlich enthalten sind, und daraus meistens durchs Auslaugen und durch die Kristallisation erhalten werden \*), sind:

1. Die Vitriole, nemlich der Eisen, Kupfer, und weiße Vitriol.
2. Die Alaune, der gemeine sowol als Römische.
3. Salpeter.
4. Das gemeine Küchensalz.
5. Das Steinsalz.
6. Die Bittersalze, nemlich das wahre Englische oder Ebsamer und Seidlizersalz.
7. Der Borax.

#### IV. Von den Metallen.

§. 180.

Der Gegenstand der letzten Klasse des Steinreiches (§. 115.) sind die Metalle (Metalla). Es sind dieses Körper, welche die übrigen Mineralien an Dichtigkeit und Schwere ungleich übertreffen, im Feuer fließen, und nachhero ihre vorige Härte wiederum annehmen. Sie haben ein glänzendes Ansehen, und lassen sich mehr oder weniger in dünne Fäden ziehen, oder unter dem Hammer schmieden. Der Glanz sowol als auch die Fähigkeit, Geschmeidigkeit, Schmiedbarkeit und die Fähigkeit bey der Hitze zu schmelzen, rührt von dem in den Metallen befindlichen brennbaren Wesen (§. 19.) her. Sobald man dahero ihnen dieses entzieht, gehen sie zugleich jener Eigen-

\*) Ich nenne hier nur diejenigen, welche die Natur in einer so zureichenden Menge liefert, daß sie durch die Kunst gar nicht dürfen gemacht werden. Sonsten hätte ich das natürliche Glaubersche Wundersalz, den natürlichen Salmiak und verschiedne andere hier mit aufzählen müssen, an die ich ohne dem nachhero denken werde.